

„Das Ziel ist ein harmonisches Körperbild“

Autor: Susan Oehler



Als einer der ersten VASER-Anwender in Europa verfügt Dr. med. Kai-Uwe Schlaudraff, Facharzt für Ästhetische und Plastische Chirurgie sowie Direktor und Inhaber der Concept Clinic in Genf, über eine mehr als zehnjährige Erfahrung im Umgang mit dem Liposuktionssystem und hat dessen Weiterentwicklung über mehrere Gerätegenerationen begleitet. Während der Jahrestagung der DGPRÄC 2015 informierte er das Fachpublikum über die Vorteile des aktuellen VASER-Modells und schaffte dabei auch das eine oder andere Vorurteil hinsichtlich der Ultraschall-Liposuktion aus der Welt.

Wie Dr. Schlaudraff zu Beginn seines Vortrags darlegte, ist ihm persönlich daran gelegen, der für ihn überzeugenden VASER-Technologie zu mehr Bekanntheit zu verhelfen und seine Kollegen über deren Vorteile in Kenntnis zu setzen. Bei Gründung seiner Privatpraxis traf er seine Investitionsentscheidungen bezüglich der anzuschaffenden Geräte und Apparaturen anhand praktischer Überlegungen: Ein Liposuktionssystem sollte sich auch zum Fettgrafting eignen und demzufolge das Fett in einer hochwertigen Qualität absaugen. Aus Patientensicht sollte die Prozedur möglichst schonend und schmerzarm sein, außerdem sind eine schnelle Heilungszeit und geringe Downtime gewünscht. Seither hat die Liposuktionstechnologie weitere große Fortschritte gemacht

Theoretischer Exkurs

Das VASER Lipo-System stützt sich auf die dritte Generation der ultraschallassistierten Liposuktion.

Ultraschall besteht, vereinfacht dargestellt, aus Druckwellen, die sich im Gewebe ausbreiten. Sie werden beim VASER von einer internen Ultraschallsonde abgegeben und lösen eine Kavitation aus: Diese wirkt nicht auf das Gewebe selbst, sondern auf die Luftbläschen in der Infiltrationsflüssigkeit. Diese Luftbläschen blähen sich durch die auftreffenden Schallwellen auf, bis eine kritische Größe erreicht ist und sie bersten. Dadurch wird ein „Hebeleffekt“ ausgelöst und das umliegende Gewebe auseinandergedrängt. Da die verschiedenen Gewebetypen eine unterschiedlich dichte Zellstruktur aufweisen, kann der Kavitationseffekt gezielt gesteuert werden. Die Infiltrationsflüssigkeit wird zwischen dem weniger dicht strukturierten Fettgewebe und den umgebenden Strukturen wie Nerven, Gefäßen und dem Bindegewebe eingebracht. Der Ultraschall löst dann die Fettzellen von diesen anderen Strukturen, ohne hierbei Nervengewebe und Blutgefäße zu schädigen, und es

Abb. 1a–c: 26-jährige Patientin mit totalem Hypophysen-Ausfall-syndrom und konsekutiver Fettgewebshypertrophie der Oberschenkel, vor der Behandlung (a), vier Tage nach dem Absaugen von 5,5 Litern Fett mit dem Vaser (b) und drei Monate postoperativ (c).

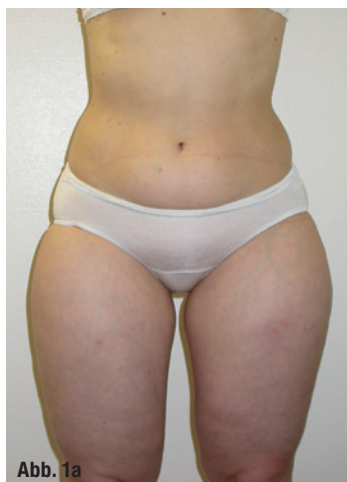




Abb. 2a–c: 31-jährige Patientin mit familiärer Veranlagung zu „Reiterhosen“ vor der Behandlung (a), fünf Tage nach der Entnahme von 3,2 Litern Fett (b) und zwei Monate postoperativ (c).

wird eine sanfte Fragmentierung ohne thermische Schädigung erreicht.

Geister der Vergangenheit

Die ersten Gerätegenerationen, entwickelt in den 80er- und 90er-Jahren, nutzten wesentlich höhere Energiedichten als das heutige VASER-Modell. Dadurch wurde damals das entnommene Fett verflüssigt, die Fettzellen wurden zerstört und waren somit für einen Lipotransfer unbrauchbar.

Das aktuelle VASER-System benötigt signifikant weniger Ultraschallenergie bei gleichbleibender Effizienz der Fragmentierung, wodurch eine hohe Fettausbeute in sehr guter Qualität erreicht wird. Dieses wird nicht als Emulsion verflüssigt entnommen, sondern liegt in sehr feinen und vitalen Zellclustern vor. Der Anteil an beschädigten Lipozyten ist äußerst gering, was die Resorptionsrate deutlich vermindert und einem guten postoperativen Resultat zugutekommt.

Praxiserprobte Vorteile

Wie Dr. Schlaudraff ausführte, sind mit dem VASER sehr großvolumige Fettabsaugungen ebenso möglich wie das sehr präzise Herausarbeiten filigraner Konturen – und dies mit einem sehr guten Sicherheitsprofil für den Patienten. Es gehe nicht darum, Rekorde hinsichtlich des abgesaugten Fettvolumens zu brechen, sondern vielmehr um die Schaffung einer Harmonie für den Körper des Patienten. Ein großes Trendthema bei Fettabsaugung ist die High Definition – auch „Sixpack-Liposuktion“ genannt. Diese darf jedoch nicht dahingehend missverstanden werden, die Patienten mit künstlichem Muskelhöcker oder bauchmuskelähnlichen Leiterstrukturen auf dem Abdomen zu versehen, sondern es umfasst das ästhetische Nachbilden und Hervorheben der natürlichen anatomischen Strukturen – wie beispielsweise der Bauchmuskulatur oder der Brustmuskeln.

Ein deutlicher Vorteil der VASER-Technologie liegt in den reduzierten Einblutungen und der daraus hervorgehenden geringeren Hämatombildung. Je mehr die Hämatome auftreten, desto ausgeprägter sind Entzündungsreaktionen und desto mehr postoperative Schmerzen muss der Patient ertragen. Der Hämatombildung wird beim VASER vorgebeugt, indem die Ultraschallwellen die Gewebsstrukturen vorbereiten und auflockern. Wird anschließend die Absaugkanüle eingeführt, kann das Fett sehr effizient entnommen werden – ohne dass Gefäße oder Nervenbündel signifikant mechanisch beschädigt werden.

Auf eine Publikumsfrage nach dem erhöhten Zeitaufwand durch den zusätzlichen Behandlungsschritt der Ultraschallanwendung antwortete Dr. Schlaudraff mit einer einfachen Gleichung. Zwar nehme die Zeit für den Ultraschall tatsächlich rund 20 bis 25 Minuten mehr während des Eingriffs in Anspruch, jedoch seien diese eine sinnvolle und lohnende Investition in die Patientenzufriedenheit. Da der Patient in den ersten Tagen bereits ein überzeugendes Resultat sieht und normalerweise nur wenig Schwellungen und Hämatome vorliegen, sind die postoperativen Kontrollen deutlich einfacher. Das Ergebnis spräche derart überzeugend für sich, dass sich der Arzt in den Nachkontrollen völlig auf die medizinischen Aspekte und den Heilungsfortschritt konzentrieren kann und somit die investierte Ultraschallzeit mehr als ausgleicht. Zudem wirken sich die hohe Präzision, schnelle Heilungszeit und die positive Erfahrung des Patienten positiv auf die Reputation des Arztes aus und die Wahrscheinlichkeit einer Weiterempfehlung steigt.

Patientenbeispiele

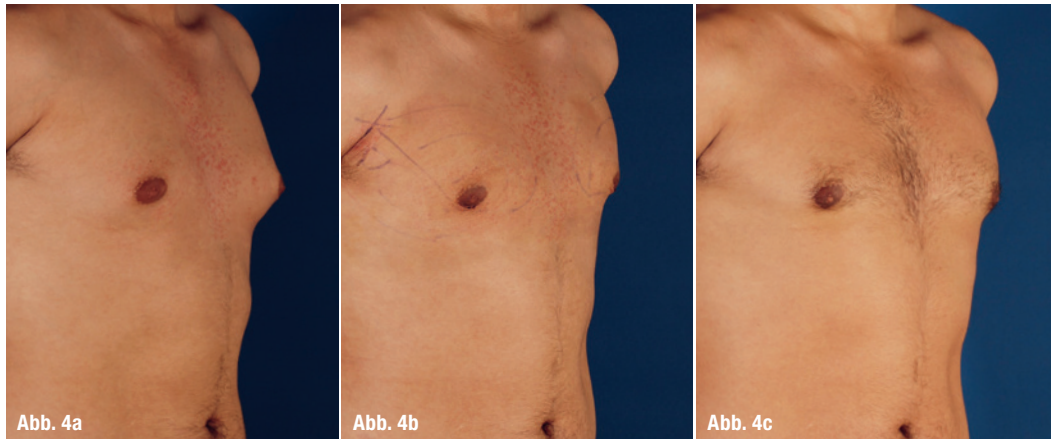
Um die rasche Erholung der Patienten nach dem VASER-Eingriff zu demonstrieren, zeigte Dr. Schlaudraff sehr früh aufgenommene Dokumentationsbilder.

Abb. 3: Das VASER 2.0-System mit integrierter Infiltrations-, Ultraschall- und Absaugeinheit sowie kabellosem Fußpedal.



Abb. 3

Abb. 4a–c: 26-jähriger Patient mit Gynäkomastie vor der Behandlung **(a)**, zwölf Stunden nach dem Absaugen von einem Liter Fett **(b)** und drei Wochen postoperativ **(c)**.



Patientin 1, 26-jährig, leidet unter einem totalen Hypophysen-Ausfallsyndrom und konsekutiver Fettgewebshypertrophie der Oberschenkel. In der Pubertät erlitt die Patientin eine schwere Morbus Addison-Krise und musste in der Folge über Jahre hinweg Wachstumshormone und Kortison in die Oberschenkel injizieren. Bei der Operation der resultierenden Fettgewebshypertrophie wurden 5,5 Liter Fett entnommen, dennoch ist postoperativ eine nur sehr geringe Schwellung erkennbar. Die Patientin, die aufgrund ihrer körperlichen Konstitution zuvor zwölf Jahre lang nicht mehr Ski gefahren war, konnte ihr einstiges Hobby schon zwei Wochen nach dem Eingriff wieder aufnehmen.

Patientin 2, 31-jährig, leidet unter einer familiär vorliegenden Neigung zu sogenannten „Reiterhosen“. Obwohl sie viel Gewicht verloren hatte, ließen sich die Fettpolster an den Oberschenkeln nicht durch Sport und gesunde Ernährung reduzieren. Nach der Liposuktion mit dem VASER zeigte sich eine sehr gute Hautschumpfung, obwohl äußerst schwierige Hautverhältnisse mit Dehnungsstreifen vorlagen.

Patient 3, 26-jährig, litt unter einer deutlichen Gynäkomastie. Während einer Voroperation wurden bereits 50 Milliliter Fett entnommen, jedoch war das Ergebnis für den Patienten nicht zufriedenstellend. Hier bot der VASER den Vorteil einer sehr effizienten und präzisen Arbeitsweise. Es konnten 1.000 ml Fett abgesaugt und die männlichen Proportionen wiederhergestellt werden: Die präoperativ vorliegende runde Unterbrustlinie wirkt feminin, weshalb bei männlichen Patienten die Pectoralis-Linie nachgebildet werden muss. Auf diese Weise konnte der Brust wieder eine männliche Kontur verliehen werden. Bereits zwölf Stunden nach der Operation zeigte der Patient nur wenig Schwellungen oder Hämatome und profitierte von einer sehr raschen Heilung.

Fazit

Dr. Schlaudraff schloss seinen Vortrag mit einer persönlichen Empfehlung. Mit einem guten Werkzeug könne die Liposuktion eine wirklich effiziente Operation darstellen, deren Möglichkeiten bisher

sowohl von den Ärzten als auch von den Patienten oft unterschätzt würde. Von essenzieller Bedeutung sei es, dass der Patient zeitnah einen Unterschied sieht und spürt. In seiner Erfahrung zeigte sich, dass zufriedene Patienten nach einer Liposuktion sehr motiviert sind, fortan einen gesünderen Lebensstil zu führen. Muss der Behandelte jedoch, bspw. durch starke postoperative Schwellungen, vier oder sechs Wochen auf das endgültige Ergebnis warten, leiden seine Zufriedenheit und seine Motivation. Hier trägt der VASER zu einem Umdenken und einem Motivationsschub bei, da er die Resultate unmittelbar sichtbar werden lässt.

Kontakt		face
	Dr. med. Kai-Uwe Schlaudraff Concept Clinic 24, blvd des Philosophes 1205 Genf, Schweiz	
	Tel.: +41 22 5400054 Fax: +41 22 5400055 info@concept-clinic.ch www.concept-clinic.ch	Infos zur Person 

Kontakt		face
Bausch & Lomb GmbH Tel.: 0800 5893114 Fax: 01805 90949094 kundenservice@bausch.com www.vaser.de		